

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
1 Mgr.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamsbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Mgr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

## Öffentlicher Aufruf.

Ueber das Berggebäude

**Niesenberg tiefer Erbstollen**

am Rendecker Grunde

ist im Grund- und Hypothekenbuche für Sosa ein Folium unter Nr. 276 im Entwurfe vorbereitet worden.

Dieser Folienentwurf liegt für Alle, welche ein Interesse daran haben, an Gerichtsamtstelle zur Einsicht bereit.

Diejenigen, welche gegen den Inhalt desselben wegen etwa ihnen an dem gedachten Berggebäude zustehender dinglicher Rechte etwas einzuwenden haben sollten, werden hierdurch aufgefordert, diese Einwendungen binnen **sechs Monaten** und spätestens bis zum

**18. October 1873**

hier anzubringen, widrigenfalls sie derselben dergestalt verlustig werden, als ihnen gegen dritte Besitzer und andere Realberechtigten keinerlei Wirkung beigelegt werden wird.

Eibenstock, am 8. April 1873.

**Das Königliche Gerichtsamt daselbst.**

Zu Stellvertretung:  
Gyfrig, Ref.

E.

## Bekanntmachung.

Die revidirte und ergänzte Geschwornenliste hiesiger Stadt liegt vom 9. bis mit 23. I. M. zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß diejenigen, welche von dem Geschwornenamte befreit zu werden wünschen, oder sonst Einspruch gegen die Liste zu erheben beabsichtigen, ihre Gesuche und Einwendungen innerhalb der obgedachten Frist, bei deren Verlust, allhier einzureichen haben.

Eibenstock, am 8. October 1873.

**Der Stadtrath daselbst.**

Vertel.

Bgs.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Berlin, 7. Okt. Heute erfolgte die Vereidung des altkatholischen Bischofs Meinkens. Derselben ging, der „Sp. B.“ zufolge, eine Ansprache des Cultusministers voran, die hervorhob, die Gerechtigkeit erfordere, daß der Staat den Altkatholiken helfe, die bereit seien, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist. Der Bischof Meinkens erwiderte in ähnlichem Sinne und leistete den Schwur der Treue. Die Eidesformel, die sich im Uebrigen an den Eid der katholischen Bischöfe angeschlossen, war von den Stellen purifizirt, aus denen die Bischöfe bisher deducirten, daß ihr Gelöbniß der Treue nur so weit gehe, als der dem Papste geleistete Eid nicht entgegenstehe. Der Cultusminister giebt zu Ehren des Bischof Meinkens ein Diner, dem sämtliche Staatsminister beizuhören.

Die „National-Zeitung“ schreibt: Wie man uns aus Posen aus angeblich sicherer Quelle mittheilt, soll schon in kürzester Frist gegen den Erzbischof Grafen Ledochowski ernster vorgegangen werden, da er mit Hartnäckigkeit und Consequenz gegen das Gesetz vom 11. Mai d. J. sich verkehrt. Die höchste Staatsbehörde hat, wie es heißt, eingesehen, daß ein längeres Beharren das Uebel nur vergrößern muß, da es dem plötzlich zum Polonismus bekehrten Grafen Ledochowski die Möglichkeit bietet, durch Aufschüttelung des Nationalgefühls der leicht erregbaren ungebildeten Masse dieselbe für seine hierarchischen Ansprüche zu fanatisiren. Es sei durch mehrfache, auf geistliche Wählerkreise zurückzuführende Böbelegerie vollständig die Bedingung des § 24 des Gesetzes vom 11. Mai erfüllt, demzufolge Geistliche, welche die „von der Obrigkeit innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit getroffenen Anordnungen so schwer verletzen, daß ihr Verbleiben im Amt mit der öffent-

lichen Ordnung unverträglich erscheint, auf Antrag der Staatsbehörde durch gerichtliches Urtheil entlassen werden können.“

Wie tief die Börsenkrisis in alle gewerblichen Verhältnisse in Berlin eingreift, erkennt man beim Besuche öffentlicher Lokale am deutlichsten. Restaurationen, die sonst um diese Zeit des Jahres schon in den Frühstücksstunden überfüllt waren, stehen Abends noch leer. Die früher dicht besetzten Tische sind spärlich und nur hin und wieder besetzt. Die Preisnotirungen der Speisekarten sind zwar noch nicht ermäßigt, dagegen haben die früher fast mikroskopisch zugeschnittenen Beefsteaks sich den gewandelten Verhältnissen accomodirt und ihren Umfang erweitert. Die jungen Herren von der Börse — die Bankiers und Makler zweiter Klasse wissen es jetzt mit ihrer sozialen Stellung zu vereinigen, auch unter 1 Thlr. à Couvert zu diniren und zu soupiren. Die Trinkgeldansprüche der Kellner sind gleichfalls herabgestimmt, der seit Jahr und Tag verschmähte Sechser nimmt auf diesem Gebiete jetzt den Rang des Zweigroschenstückes ein. Die Herren Commis der großen Bankkomptoirs können von Glück sagen, wenn sie ihre seither so lukrativen Posten auf Halbsold behalten können, denn selbst die größten Häuser und Institute haben junge Leute zu Dutzenden entlassen und der Blick des Chefs sucht nicht wie früher nach einem Winkel, in dem noch ein Pult zu placiren wäre, das Auge schweift melancholisch über leere Plätze.

Der „Volksstaat“ bringt im Auftrage der 3. Sektion der Internationalen Arbeiter-Assoziation von Chicago für solche, die nach den Staaten von Nordamerika auszuwandern gedenken, folgende Warnung: „Da jetzt in den Vereinigten Staaten allenthalben große Arbeitslosigkeit herrscht, und selbst solche Arbeiter, die schon lange in irgend einer Stadt gearbeitet haben, trotz wochenlangen Suchens jetzt massenhaft ohne allen Verdienst sind, das Finden von lohnender Arbeit für